



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

313 (17.7.1920) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-192363](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-192363)

Waffenstillstand abgeschlossen worden. Der Waffenstillstand dauert vorläufig bis zur Beendigung der zwischen den Parteien eingeleiteten Verhandlungen. Es wird die Errichtung eines Pufferstaates ins Auge gefaßt.

Ein österreichisch-russisches Abkommen.

Wien, 17. Juli. Das von Bismarko namens der Sowjetrepublik und vom Abgeordneten Ritter namens der österreichischen Republik abgeschlossene Abkommen, wodurch beide Regierungen sich verpflichten, alle in ihrem Hoheitsgebiet befindlichen Kriegsgefangenen mit allen zur Verfügung stehenden Transportmitteln zurückzuführen, bestimmt:

1. Daß zur Wahrung der Interessen, zur Fürsorge und Mithilfe bei der Heimkehr der Gefangenen am Orte der Zentralregierungen je einen Vertreter der beiden Regierungen zu ernennen, der das Recht der Territorialität besitzt. Diese Vertreter werden für Wiederaufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen der beiden Staaten durch Vollmachten ihrer Regierungen besonders ermächtigt.

2. Daß die österreichische Regierung verpflichtet ist zur Neutralität im Falle eines Krieges gegen Rußland und zu keinem unneutralen Verhalten durch Beförderung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial durch Österreich mittels seiner Verkehrsmittel oder der Verkehrsmittel anderer Staaten.

3. Weiter verpflichtet sich die österreichisch-ungarische Regierung in ihrem Lande befindlichen Volkskommisaren der ehemaligen ungarischen Republik das Recht auf Freizügigkeit zu gewähren und ihren Abtransport nach Rußland mit allen unentgeltlichen Mitteln soweit als möglich zu fördern.

Zum Umbau der Sicherheitspolizei.

Über die Beschlüsse der Konferenz der Oberpräsidenten im Ministerium des Innern wegen der Umorganisation der Sicherheitspolizei wird in Ergänzung der bisherigen Mitteilung von zutreffender Stelle folgendes berichtet: Vor dem Kriege waren unsere Polizeibeamte mit Säbel, Degen und Karabiner ausgerüstet. Diese Bewaffnung eignet heute für die Polizeitruppe nicht, solange noch Maschinenwaffen und sogar schwere Waffen in unbefugten Händen sich befinden. Um bei der Entente des Mißtrauens gegen die Polizeitruppe zu beseitigen, wurde trotz schwerer Bedenken die sofortige Abgabe der Säbel und Flammenwerfer, der sogenannten schweren Waffen, beschlossen.

Nach allgemeiner Ansicht ist die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nur durch eine gut durchgebildete und straffdisziplinierte Polizeitruppe gewährleistet. Während früher die Polizeigen in kritischen Zeiten auf die Unterstützung der großen Armees zählen konnte, ist es heute auf sich allein gestellt und kann nur bei Unruhen großen Maßstabes auf die Unterstützung der Reichswehr rechnen. Die viel schwierigeren Aufgaben der Polizei in der heutigen Zeit machen neben einer besonders sorgfältigen Ausbildung eine Bewaffnung des einzelnen Beamten notwendig, die ihm eine unbedingte Überlegenheit über die dem gemeinen Teile der Bevölkerung feindlich ist. Ist der Beamte ungenügend bewaffnet, verliert er das Vertrauen zu sich selbst und wird ungewirksam.

Es ist selbstverständlich, daß die Polizeitruppe in der neutralen Zone anders geübt und bewaffnet sein muß als die Polizei in dem unbedrohten Gebiet, wo wenigstens im Falle großer Unruhen auf Unterstützung durch Reichswehr gerechnet werden kann.

Reichswehroerminderung und Waffeneinzug.

Berlin, 17. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Im Reichswehroerminderung beschäftigt man sich, wie wir annehmen Grund haben, sehr eifrig mit der nunmehr dringend gewordenen Frage der Verminderung der Truppenzahl. Dabei ist die Verkleinerung des Heeres noch nicht das schwierigste Kapitel. Darüber wird man wohl Anfang nächster Woche näheres hören können. Ungeklärt bleibt, worauf wir von vornherein hingewiesen haben, die Versorgungsfrage, die Unterbringung der wohl oder übel abzurückenden Mannschaften in anderen Berufen. Man ist bemüht, das Problem in Zusammenarbeit mit den anderen Mächten, mit amerikanischen, halbamtlichen und privaten Organisationen zu lösen. Aber das erfordert Zeit. Außerdem will man die Entwaffnung in Angriff nehmen und man ist überzeugt, daß sich auch mit Wapern ein Ausweg erzielen lassen. Schon jetzt aber muß mit allem Nachdruck auf das unheilvolle Spiel hingewiesen werden, das jetzt offensichtlich von einem Teil der Unabhängigen getrieben wird. Seit mehreren Tagen sieht man in der unabhängigen Presse auf eine alte Fährten nach wohl vorbereiteter Aktion, die die Dinge so beschaffen sich bemüht, als ob die Waffen sich ausschließlich in den Händen des bürgerlichen Bürgertums und der Grundbesitzer in gewissen preußischen Landesteilen befinden. Diese Darstellung ist offenbar dazu berechnet, die Aufmerksamkeit

der Entente in eine falsche Richtung zu lenken. Bei uns in Deutschland ist niemand im Zweifel, wo in Wahrheit die Unbefugten sitzen, in deren Händen die Waffen sich befinden.

Landwirtschaft und Produktionssteigerung.

Notwendigkeit der Futtermittelzufuhr.

Der größte Teil des ganzen deutschen Volkes ist der sicheren und festen Überzeugung, daß die noch bestehende Zwangswirtschaft immer ungesündere Wirkungen zeitigt. Während des Krieges, als wir noch vom Ausland hermetisch abgeschlossen waren, konnte uns nur eine straffe Organisation helfen, um alles reiblos zu erledigen, was das deutsche Volk zu seiner Ernährung nötig hatte. Dies wird so auch wohl von niemanden bezweifelt werden. Aber darüber, daß es absolut nicht nötig ist, daß die Feinerzeit unter dem Druck der Verhältnisse entstandene Zwangswirtschaft weiter besteht und die Entwicklung unserer Volkswirtschaft statt fördert nur erschwert, darüber sollte sich das Volk jetzt klar sein.

An die deutsche Landwirtschaft wird fortwährend appelliert, die Produktion an Fleisch, Milch, Fett und Brotgetreide sowie Hafer und Gerste nach besten Kräften zu erhöhen. Ist es nun bei der deutschen Landwirtschaft möglich, die Produktion des jetzigen bestehenden Verhältnisses gegenüber wesentlich zu steigern? Fragt die Landwirtschaft? Sie werden Euch sagen, daß eine Steigerung der Produktion in Fleisch, Milch und Fett ihnen nur dann möglich ist, wenn auch gute Futtermittel in ausreichenden Mengen zur Verfügung stehen. Es ist nicht zu leugnen, daß der herrschenden Notwendigkeit des Futtermittelmangels dadurch etwas abgeholfen wurde, daß Reisfütterung, Vorkaufstufen wieder ohne Einfuhrerlaubnis eingeführt werden dürfen. Doch diese wenigen Futtermittel, die früher gar nicht ausgeschlaggebend waren, nützen allein nicht viel. Was unseren Tierhaltern in Stadt und Land fehlt, ist vor allem die Kleie. Die Bauern erklären selbst, daß von einem schlecht und unterernährten Viehbestand nichts herausgeholt werden kann. Was ist also dringend erforderlich? Wir müssen vom Ausland Kleie kaufen, genau so wie wir es früher auch taten! Und warum geschieht das nicht? Werden die zunächst liegenden Interessen unserer Landwirtschaft an der maßgebenden Stelle nicht vertreten?

Das ist der Hauptgrund, warum die Bauern sich selbst helfen und die abzuliefernden Mengen Brotgetreide auf ein Minimum beschränken. Gebt ihnen gute Futtermittel, wie Kleie, Birtreber, Roggenschrot usw. und die Ablieferung des Brotgetreides wird besser vor sich gehen. Die nötigen Bezüge vom Ausland an diesen Futtermitteln sind aber nicht zwangswirtschaftlich durch Organisationen vorzunehmen, sondern unter Ausnutzung der früheren Geschäftsbeziehungen der Fachleute. Daran framen wir aber noch. So sind z. B. in letzter Zeit von schließlichen Röhren Angebote zum Bezug von Kleie unterbreitet worden, doch ist von Berlin die Einfuhr nicht gestattet. Selbst Schritte an das badische Ministerium, welches davon überzeugt ist, daß für unsere Landwirtschaft der Bezug von Kleie absolut notwendig ist, dürften zwecklos sein, da dasselbe nicht ermächtigt ist, die Einfuhr allein zu bestimmen.

Es ergibt sich aber der traurige Umstand, daß jeder Tierhalter, der Getreide und Holmfrüchte anbaut und einen Viehbestand hat, nicht alles anfallende Getreide abliefern, denn es wird ihm immer die nachfolgende Sorge sein, wie er bringe ich mein Vieh durch. Wieviel Brotgetreide wird versüßert durch die unzulängliche Sicherstellung guter Futtermittel? Man kann über den Landwirt urteilen wie man will, doch wird es ihm niemanden zumuten, daß er sein selbstgebautes Getreide billiger hergeben soll, als er Futtermittel kaufen kann, welche nicht annähernd den Nährgehalt haben wie seine Holmfrüchte. Durch die hohe Ausmahlung des Brotgetreides in Deutschland und ebenso durch die starke Herabsetzung der Brautreinigung fallen die wichtigsten Futtermittel Kleie und Birtreber sowie Roggenschrot in kaum nennenswerten Mengen an. Es bleibt also gar nichts anderes mehr übrig, als diese Futtermittel vom Ausland zu kaufen, wenn wir unsere Produktion in Fleisch, Milch und Fett erhöhen wollen. Immerhin ist es noch besser, wenn wir dem Auslande diese Futtermittel bezahlen und damit unsere Versorgung dieser drei Lebensmittel in bessere Bahnen lenken.

als daß wir versuchen, andere weniger nützliche Sachen, wie Bananen, Orangen, Datteln und Feigen usw. hereinzubekommen. Hierfür werden anheimelnde die Bestimmungen nicht so streng genommen, da man allenthalben solche zum Verkauf angeboten erhält.

Baden.

Die neuen Getreidemindestpreise in Baden. Karlsruhe, 17. Juli. (Priv.-Tel.) Nach telegraphischer Mitteilung des Direktoriums der Reichsgetreidekasse betragen die Getreidepreise in Baden gemäß der demnächst erscheinenden Höchstpreisverordnung für Roggen 1500.— Mark pro Tonne, Weizen 1640.— Mark pro Tonne, Gerste und Hafer 1450.— Mark pro Tonne. Hierzu treten dann noch die Frühlingsprämien.

Aus dem badischen Zeitungswesen.

Schriftleiter Walther Schneider aus Barmen hat als Nachfolger von Chefredakteur Albert Herzog die Schriftleitung der „Badischen Presse“ übernommen. — Hauptgeschäftlicher Vorkauf am „Kölnischer Tageblatt“ ist in die Redaktion des „Neuen Stuttgarter Tagblattes“ als Ressortredakteur für Politik eingetreten. — Redakteur Bernhard Fehre hat die Schriftleitung des „Wülfinger Volksblattes“ niedergelegt und wurde mit der Leitung der „Schwarzwald-Zeitung“ des hiesigen Metallarbeiterverbandes betraut.

Letzte Meldungen.

Ein überflüssiger Gesandter.

Berlin, 17. Juli. (Von uns. Berl. Büro.) Der französische Gesandte in München hat beim bayerischen Ministerpräsidenten seinen Antrittsbesuch gemacht. Diese Angelegenheit hat eine Vorgeschichte. Die deutsche Regierung hat die französische Regierung auf den § 78 der Reichsverfassung hingewiesen, der bestimmt, daß die Beziehungen der einzelnen Länder zum Ausland nur vom Reich geregelt werden. Die bayerische Regierung steht vollkommen auf dem gleichen Standpunkt. Die Franzosen berufen sich nun auf den Versailler Vertrag. Der Kriegszustand ist beendet, die diplomatischen Beziehungen werden wieder aufgenommen. Man hätte aber dann gegen den § 78 sofort Einspruch erheben müssen, wie man es bei dem Paragrafen, der den österreichischen Anschluß regeln sollte, getan hat. Der bayerische Ministerpräsident, der wir wollen das nochmals betonen, voll und ganz den Standpunkt der Reichsregierung billigt, hat nun den Gesandten empfangen, um die Sache nicht noch zu verschärfen.

Perlsch-russische Verhandlungen.

Amsterdam, 17. Juli. Der Times wird aus Töbris gemeldet, daß die perlsche Regierung ihrem Gesandten in Rom den Auftrag gegeben habe, als außerordentlicher Gesandter nach Rußland zu reisen, um mit der Sowjetregierung direkt zu verhandeln.

Die Postbediensteten bestreiten die Zeitungen.

Prag, 17. Juli. (B. B.) Laut „Prager Tagbl.“ hat eine Verammlung der Postbediensteten sich zu einem Demonstrationstreik und gegen die Verfertigung von Zeitungen ausgesprochen, weil die Presse den Wünschen der Beamten nicht die gehörige Aufmerksamkeit schenke.

Die Vorgänge in Triest.

Mailand, 17. Juli. (B. B.) Der „Corriere della Sera“ teilt mit, daß bei den Unruhen in Triest ein Schaden von mehreren Millionen verursacht wurde. Infolge der schweren Zusammenstöße in Bonalica kam es in der ganzen Provinz Umbria zum Generalstreik. In Rom streikten seit einigen Tagen die Straßenbahnen.

Nanfens Liebeswert für die Kriegsgefangenen in Rußland.

Kopenhagen, 16. Juli. (B. B.) Nach Meldungen, die aus Petersburg in Dänemark eingetroffen sind, wohnt Professor Friedrich Hansen der ersten Ehung des neuemählten Arbeiterrates bei. Er wurde von Maxim Gorki begrüßt, der den Rat aufzurufen, Nanfen eine Einladung vorzubringen, damit Nanfen bei seiner Rückkehr nach Westeuropa sagen kann, daß die russischen Arbeiter die Denter und Richter des Weltens hoch schätzen. Nanfen sagte darauf unter großem Beifall, er sei überzeugt, daß seine Aufgabe, die deutschen und österreichischen Kriegsgefangenen aus Rußland in die Heimat zurückzuführen, trotz des beschwerlichen Zustandes durchzuführen werde, und sprach die Hoffnung aus, daß die Verbindung zwischen Rußland und Westeuropa, die für beide Teile von so großer Bedeutung ist, bald hergestellt werden würde. Einmalen hat Nanfen, alles zu tun was in seiner Macht stünde, um die Lebensbedingungen der noch in Westeuropa befindlichen russischen Kriegsgefangenen zu verbessern.

Der Mann mit den sieben Masten.

Roman von Erich Wulffen.

18) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

Wie der elegante Staatsmann hier vor ihm stand, glaubte er eine Vorstellung von dem Eindruck zu haben, den er auf der Rednerbühne des Parlaments oder im engeren Kabinettsrate machen mußte.

„So sehr ich beklage, begann der alte Herr, daß Du uns in den nächsten Tagen verlassen wirst —“

„Stimme uns nicht wehmütig, lieber Onkel —“

„Wir haben noch zehn Minuten Zeit, Bela, ich habe Dir etwas zu sagen — lege Dich noch einen Augenblick zu mir —“

Onkel und Nefse sahen in Grad nebeneinander auf dem Sofa —

„Stehst Du, mein Junge“, erklärte der Graf etwas tief atmend, „wir Menschen machen alle unsere Fehler. Das heißt, Dich möchte ich beinahe nach allem, was ich höre und sehe, ausnehmen. Sei mir nicht böse, wenn ich vom Gelde spreche. Das ist ein Vorrecht des Alters. Ich habe an Dir manches gut zu machen. Es wäre meine Pflicht gewesen, Dir in den kritischen Jahren einen Zuschuß anzubieten —“

„Über, bester Onkel —“ wehrte Tereza ab.

„Nein, Bela, wir wollen die Sache besprechen. Ich will natürlich nicht sagen, daß Du mit einem Zuschusse noch schneller vorwärts gekommen wärest. Aber vielleicht wäre der Weg Dir leichter geworden, wie es Deine liebe Mutter gewiß gewünscht haben wird. Glaube mir, ich habe einen vollen Begriff von der glänzenden Laufbahn, die Dir bevorsteht, und weiß, daß sie recht kostspielig sein kann —“

„Da magst Du recht haben!“ ließ sich Bela entschließen.

„Glaube mir, ich kenne Wien und kenne die Ministerialstellen. Ich will keine langen Worte machen. Noch bist Du nicht verheiratet oder verlobt. Auch Dein Bräutigamsstand wird kostspielig sein. Durch Zufall habe ich gerade in diesen Tagen einen kleinen Betrag hereinbekommen. Ich will dich damit einen Anfang machen. Ich weiß, bei Dir sind diese fünfundsiebzigtausend — nur Kronen, Bela, Du brauchst nicht zu erschrecken, nicht Gulden — gut angewendet. Ich kann mir dabei sogar einbilden, dem Staate einen Dienst zu leisten — also vor Deiner Abreise werde ich Dir den Betrag ausshändigen — und nun bin ich fertig — das war's, was ich Dir sagen wollte — leht müssen wir gleich wegfahren —“

Der alte Herr sprang jetzt auf und wollte sich offenbar den Dantesbezeugungen seines Neffen entziehen.

Auch Bela hatte sich erhoben. Er kämpfte, wie man ihm anfang, mit einer inneren Bewegung, die den Vielgewandten teilweise nicht zu Worte kommen ließ. Er trat auf seinen Onkel zu, schloß ihn schweigend in seine Arme und küßte ihn herzlich auf die Wangen.

Als die Herren sich dann zum Gehen wandten, rief Tereza von Juosoi strahlend herein, um sie abzuholen.

Sie trat unter dem weißen Mantel ein Abendkleid aus weißblauer Seide mit einseitig gerastem Saum; das Unterleid war aus gleichfarbiger Seidengaze mit Chinchilla-Umrandung.

Mit beiden Händen den Mantel etwas zurückschlagend, präsentierte sie sich lächelnd den Herren.

Bela war sichtlich überrascht und drückte seine stumme Bewunderung in einer palanten Verbeugung aus.

Der Graf hatte für diesen Toilettenaufwand ein stillvergnügtes Lächeln. Selbst in aller Gümmigkeit hoffte er, daß die Erfolge, die Bela heute abend bei der Jugend davontragen sollte, seine Freundin etwas abblühen würden.

Tereza schien von dieser kleinen Bosheit des Grafen keine Ahnung zu haben.

Sie hatte wohl in ihrem Spiegel gesehen, daß sie heute einen glänzenden Tag hatte und es in ihren schönen Formen mit mancher mädchenhaften Erscheinung aufnehmen konnte.

Sie war deshalb in ausgezeichnete Stimmung und ausgelassen lustig.

Sie wußte, daß ihr helles Lachen, das ihre vollen Lippen und ihre schönen weißen Zähne zeigte, die Herren entzücken konnte, zumal, wenn sie, wie so oft, mit ihren blauen Augen treuherzig und harmlos dreinzul schauen vermochte.

So gestaltete sich schon die Wagenfahrt zu dreien zu einem für alle Beteiligten belustigenden Vorspiele des vielversprechenden Abends.

Einen gewissen Höhepunkt erreichte es, als Tereza in tollem Lebermüte bei der Fahrt durch das Dorf kleine Geldmünzen unter die gassenden und grühenden Landkinder warf, die sich hinter dem dahinrollenden Wagen im aufgeregten Straßenstaube darum rauten.

Schloß Karolzi flutete in einem Nichtmeere.

Die entzückenden elektrischen Beleuchtungssetzte im Parke und auf der breiten Estrade, von der der Marmortreppet herabführte, kontrastierten wunderbar mit dem milden Lichte der schönen Sommernacht.

In dem glänzenden, in Blau und Gold gehaltenen Bankettsaale, wo sich die Lichter in Tausenden von Prismen brachen, bewegte sich eine erwählte Gesellschaft von Damen in Balltoilette und Herren in Frack und Uniform in lebhaftem Geplauder hin und her.

Schöne Frauen mit vollen reifen Formen, die der tiefe Ausschnitt der Taille verriet, sandten lebensfrohe, verlangende, schmachtende Blicke aus ihren dunklen und hellen Augen in Nähe und Ferne.

Junge Mädchen mit anmutiger bleglamer Gestalt scherten in Harmlosigkeit oder blickten mit neugierigem Erstaunen in den festlichen Glanz.

In den Toiletten herrschte die weiße Farbe in Seide und prächtig gesticktem Batist vor. Rosa, Himmelblau, Meergrün und flammendes Gelb leuchteten dazwischen. Darüber ergoß sich ein immer bewegtes, immer verändertes Bukett von stimmernden Diamanten und Brillanten.

Gräfin Karolzi trug ein Kleid von leichtem erdbeerfarbenen Spiegelfaum mit Unterleid aus Filzspitzen und hängenden Spitzenärmeln, und machte in ihrer gemessenen Nähe einen wahrhaft fürstlichen Eindruck.

Unter den Herren sah man eine Reihe stattlicher Erscheinungen mit gedrahten männlichen Zügen, feurigen leidenschaftlichen Augen und schwarzem Haar und Bart.

Fast die ganze aristokratische Gesellschaft der Stadt und Umgebung war versammelt.

Da sah man die schöne Frau von Bernolaf, die Witwa eines Generals, mit ihren drei reizenden Töchtern.

Der Gutsnachbar von Lesar mit seinem eingebildeten Sohne Aspod, einem leichtfertigen Mädchenjäger, seine nicht-Doktor Ottokar von Bogsch, der einzige adlige Mediziner im Komitat, war mit seiner Frau, einer Bürgerlichen aus Kassa, geladen.

Von Beamten sah man den Finanzdirektor von Dobo und den Obernotar von Sgirmai mit ihren Frauen und Töchtern.

Der junge Bezirksrichter Roland von Kosma war immer gern gesehen.

Aus der nächsten Garnison waren einige jüngere schreibende Offiziere, die als flotte Tänzer bekannt waren, herübergekommen.

Vorherrschend war der Landadel des Komitats, der auf seinen kleinen Gütern saß und den Erbs der Tabaksernte gern in Budapest verkehrte.

Dazu gehörten die Familien von Sitabory, von Radador und von Ristek, die teils jüngere Söhne, teils jüngere Töchter hatten, die mit der Komtesse im gleichen Alter waren.

Auch bürgerliche Herren fehlten nicht, unter ihnen die Advokaten Armand Arnol und Ladislaus Törn, zwei ungetreuen Jünglingen von systematischem Aeußeren, die als unterhaltende Gesellschaft beliebt waren.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Erwerbslosenfürsorge.

Auf Antrag des Stadtrates hat, wie uns Stadtmäßig mitgeteilt wird, das hiesige Arbeitsministerium mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums gestattet, daß in Mannheim ab 1. Juli 1920 folgende Unterstützungssätze bezahlt werden dürfen: 1. für männliche Personen: a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben 9 M., b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben 6 M., c) unter 21 Jahren 5 M.; 2. für weibliche Personen: a) über 21 Jahre, sofern sie nicht im Haushalt eines andern leben 8 M., b) über 21 Jahre, sofern sie im Haushalt eines andern leben 5 M., c) unter 21 Jahren 3 M. Hierzu kommen die Familienzuschläge, welche betragen: 1. für den Ehegatten 3 M., 2. für die Kinder und sonstige unterstützungsberechtigte Angehörige 2 M.

Die Unterstützungsbeträge gegenüber den mit Wirkung vom 1. April 1920 festgesetzten Reichsbeträgen für die männlichen Erwerbslosen über 21 Jahre eine nicht unbedeutende Erhöhung. Sie war nur möglich weil der Stadtrat rechtzeitig eine Erhöhung des Erwerblosensatzes beantragt hatte. Mit der neuen Regelung kommen die bisher noch gewährten Winterbeihilfen in Wegfall. Die ergänzende Fürsorge in Fällen besonderer Bedürftigkeit bleibt nach wie vor bestehen.

Die Mannheimer Kinder auf dem Heuberg.

Welch neues, eigenartiges Leben hat auf dem einst so nichtern ammannden Heuberg Eingang gefunden! Der Truppenübungsplatz ist zum Kindertummelplatz geworden. Friedliche, harmlose Dinge haben die kriegerischen Übungen abgelöst. Rühliche Menschenkenntnis, noch halb im Märchenland wandelnd, sind an die Stelle der rauhen, das Kriegshandwerk treibenden Soldaten getreten. Ihr fröhliches Lachen, ihre heiteren Püder durchhallen die Räume, mantere Reigenpiele füllen die weiten Wiesenflächen dieser so reizvollen Landschaft. Schwächliche Großstadtkinder sind, die da oben ein paar Wochen Heimat und Erholung finden, in fröhlicher Höhenluft, in Wald und Wiesengründen sich ergehen, bei guter Verpflegung, unter liebevoller Aufsicht neue Kräfte sammeln sollen für den grauen Alltag, der nur allzu bald wieder in seine Rechte tritt. Schöne Erinnerungen und bleibende Eindrücke sollen sie ins Elternhaus begleiten. Wahrlich, ein herrlich stiller Welt, dieses Hochplateau, also man dem Himmel mit seinen Sternen und der leuchtenden Gottessonne um so vieles näher gerückt scheint und damit unwillkürlich auch dem Schöpfer, der aus all dieser erhabenen Schönheit zu uns spricht und uns zu sich zieht. Fast unbegrenzt schweift der Blick in die Weite, bei klarem Wetter bis zu den Schmelzer Alpen reichend. Ein köstlicher Friede ist ausgebreitet über der Landschaft da oben. Wägen doch alle dort Wessenden ihn in sich auf- und wieder mit hinauszunehmen in das oft so friedlose Getriebe der künftigen Tage, sich und andern zum Segen.

Bergegenwärtigen wir uns den Tageslauf und zugleich, in wie mustergetreuer Weise von der Heubergleitung für alles gesorgt ist, was den kleinen Großstadtkindern nützt und frommt: Baracken, d. h. gutgebaute massive Steinhäuser — nicht das, was man sich sonst wohl unter Baracken vorstellt — enthalten die Schlaf- und Nebenräume für je 75 Kinder, die als drei Familien zu je 25 Kindern in drei Schlafstätten untergebracht sind, sowie dem dazu gehörigen luftigen Tagesraum, wo die Kinder sich an Regentagen unter der Aufsicht ihrer Hefterinnen beschäftigen sollen. Wenn legend gut Wetter aber, stehen die einzelnen Familien mit ihren Leiterinnen hinaus, in Wald und Wiese sich zu tummeln, um mit gutem Appetit zu den Hauptmahlzeiten — meist mit Blumen und Kräutern geschmückt — wieder zurück zu sein. Das erste Frühstück — aus 1/4 Liter Milch mit Brot bestehend — nehmen die Kinder im Bett ein und zwar um 7 Uhr. Dann beginnt der eigentliche Tageslauf: sind sie alleamt sauber gewaschen, gekämmt und gekleidet, was von seiten der Hefterinnen reichlich Zeit und Geduld erfordert; ist dann das ganze Haus, vor allem die Schlafstätten, in Ordnung gebracht, bei welcher Arbeit die Erzieherinnen sich gerne mitbetätigen, gehts in den naheliegenden Schraum, wo schon das zweite Frühstück — bestehend aus Schmelzsuppe, oder Kaffee mit Butterbrot oder andern schönen Dingen — 1/2 Liter wartet. Nach dem daran anschließenden Spoziergang umrundet dann das gut zubereitete Mittagmahl alle Beste. Darauf ist „Schlafen“ die Parole. Von 1—3 Uhr liegt jedes Kind im Bett; die Hefterinnen sind in der Nacht der Obhut einer Hefterin anvertraut. Nach dem Mittagesseln steht schon wieder im Speiseraum Milchschokolade mit Marmeladenbrot bereit. Dann fliegt die muntere Gesellschaft mit ihren Schwefelsteinen nach allen Himmelsrichtungen aus; es wird gespielt und gefungen, werden Blumen gepflückt und Kränze gewunden nach Herzenslust, bis dann das Abendbrot alle im Schraum vereint. Schwächliche, vom Arzt dazu bestimmte Kinder, auch solche, die sich an weiteren Spaziergängen nicht beteiligen können, finden sich in einer herrlichen Loggia, oder auf der großen daran grenzenden Wiese zusammen, wo wiederum eine Aufsicht für Unterhaltung und Anregung nach Kräften sorgt. Nach dem abendlichen Abendmahl gehts in die Familienhäuser zurück, wo nach statigehabter gründlicher Körperreinigung das Bett die kleine Gesellschaft wieder aufnimmt. Um halb neun Uhr ist Nachtruhe; die Lichter werden gelöscht — bis auf das eine der machabenden Hefterin im Stur. Die in der freistehenden Höhenluft müd gewordenen Körper verlangen ihr Recht, so bald als möglich in die Schwelgen einzutreten.

Dies in kurzen Zügen der Tageslauf, der ab und zu durch ärztliche Untersuchungen Einzelner wie der ganzen Familie, sowie durch regelmäßig wiederkehrende „Badefeste“ unterbrochen wird. Zwei

Geistliche — ein katholischer und ein evangelischer Herr — haben oben ihren Wohnsitz und sorgen für das seelische Wohl von Groß und Klein, auch durch Abhaltung von sonnlichen Gottesdiensten. Es ist klar, welcher Vorbereitungen und langwieriger Arbeit es auch von seiten der die Kinder entlassenden Heimat, besonders des Schulrates, dem die Auswahl und Unterbringung oblag, bedurfte. Direktion, Verwaltung und Art — ein wahrer Menschenfreund an Einsicht und Güte, sowie auch die Generaloberin, Fräulein Welf, die in unglaublicher Mäßigkeit und selbstloser Hingabe oben waltet, bewältigen eine Riesearbeit, die alles klappert und sich so harmonisch zu entwickeln vermag. Und wenn sie alle, die da mitwirken an dem großen, schönen Werk der Kinderhilfe, nach wie vor mit ihrem Herzen dabei sind, d. h. mit Liebe arbeiten, so werden es sicherlich wunderwolle Sommerernte werden, die unsere Großstadtjugend auf dem Heuberg verbringen darf, nuzbringend für Geist und Körper, mit ihren nie verlöschenden Erinnerungen die Zukunft vergoldend.

Luise Sperling.

| Sammlung des Mannheimer General-Anzeigers. | |
|--|----------------------|
| Frankl u. Kirchner, Mannheim 50 M., | Gehr. Baer, Mannheim |
| 300 M., Helene G. 3 M. | zusammen 333 M. |
| Transport | 1690 M. |
| Im ganzen | 2043 M. |

Zur Massenförderung der Fernsprechanschlüsse in Mannheim geht uns vom Presseauschuss des Wirtschaftspolitischen Schutzbundes folgende Notiz zu: Nachdem die bis 3. Juli in der Geschäftsstelle des Verbandes eingelaufenen Antragsunterlagen im wesentlichen den maßgebenden Stellen unterbreitet wurden, hat eine am gestrigen Freitag stattgefundene Ausschußsitzung beschlossen, daß in der kommenden Woche eine öffentliche Versammlung stattfinden soll, in welcher über die Massenförderung der Fernsprechanschlüsse in Mannheim und deren weitere Organisation berichtet und andere wichtige Fragen unseres Wirtschaftspolitischen Schutzbundes erörtert werden. Wir machen schon heute alle Interessenten auf diese wichtige Versammlung aufmerksam.

3. Auszeichnung. Dem langjährigen Angestellten des Dr. Prof. Dr. René Bohn (Badische Anilin- u. Soda-Fabrik) Binzenz Weggenmann von Wangen i. Allgäu wurde das Eiserne Kreuz 1. Klasse für heroische Tapferkeit vor dem Feinde verliehen. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt er bereits im Jahr 1918.

Das Fest der goldenen Hochzeit feiert am kommenden Montag, 19. Juli Herr Johann Kraus, Schriftleiter der Mannheimer Vereinsdruckerei, mit seiner Gattin Margarete geb. Bühler, Collini-Kraus 24 wohnhaft. Herr Kraus, der zu den Veteranen der „Schwarzen Front“ nicht nur in Mannheim, sondern weit über die gebirgigen Grenzgebiete hinaus gehört, hat 60 Berufsjahre hinter sich, von denen 33 in der Mannheimer Vereinsdruckerei zurückgelegt wurden. Möge ihm an der Seite seiner Gattin und im Kreise der Kinder noch ein recht langer betriebiger Lebensabend beschieden sein!

Vollzeigerbericht vom 17. Juli 1920.

Leichenführung. Am 15. Juli wurde bei der oberen Redaktionsabteilung am Straßenbahndepot die Leiche der 19 Jahre alten, ledigen Arbeiterin Kolbörne Bohrmann von Reudersheim, welche sich infolge eines Ketteneisens im Redaktrakt hat, gefunden und auf den Friedhof verbracht. — Die Leiche des im Vollzeigerbericht vom 13. Juli erwähnten 6 Jahre alten Volkskutschers Josef Kuban von hier, welcher am 12. Juli beim Baden im Redaktrakt ertrunken ist, wurde am 16. Juli, nachmittags 4 Uhr, im Jandurichhofen hier gelandet und auf den Friedhof überführt. — Im Verbindungskanal bei der Jungbuchsbrücke wurde heute früh die Leiche des seit 14. Juli vermißten 6 Jahre alten Delinquenten Späth, Sohn des Tischlermeisters Friedrich Späth, gelandet und ebenfalls in die Leichenhalle des Friedhofes verbracht.

Ertrunken beim Baden sind: Am 16. Juli etwa 200 m oberhalb des Pumpwerks im Rhein bei Redaran der 27 Jahre alte, verheiratete Wobelfschneider Axel Christian Sonnenmacher von Redaran und am gleichen Tage im Altheim bei Sandhofen der 25 Jahre alte, ledige Fabrikarbeiter Sigmund Kefalkoff aus Döbber-Petrifow (Ungland), wohnhaft in Sandhofen. Die Leiche des Letzteren konnte an der Unfallstelle eine Stunde später gelandet werden, während die Leiche des Sonnenmachers noch nicht geborgen ist. Letzterer ist etwa 1,67 Meter groß, schlank, schlächte, hat hellblonde Haare, kurzen Schnurrbart und trägt schwarze Badelohse.

Unfälle. Am 14. Juli ereignete sich in der Waldhofstraße 19 wohnhafter Kesselfabrikarbeiter im gleichen Haus beim Anbringen einer Seitenwand dadurch einen Unfall, daß diese abtauchte und ihn an der linken Kopfseite erheblich verletzte, so daß er Aufnahme im Allgemeinen Krankenhaus suchen mußte. — Am gleichen Tage fiel einem 16 Jahre alten, in der Langstraße 23 wohnenden Mechanikerlehrling in der Schützenstraße in Ludwigshafen beim Transport von Kautschollen eine solche auf den linken Oberarm und verletzte ihn ganz erheblich. Er begab sich zu Fuß ins Allgemeine Krankenhaus hier, wo er verbleiben mußte. — Eine 62 Jahre alte Kaufmannswitwe fiel am 14. Juli vor dem Hause 62 Waldhof- und Laurentiusstraße über einen, durch einen Wagen verstellten Gehweg herunter und brach den rechten Unterarm. — Durch überschnelles Fahren ereignete sich in der Langstraße rechnender Obermeister Ede Laurentiusstraße und Dammstraße

einen Unfall, indem er von einem mit 2 Pferden bespannten Wagen überfahren wurde und dabei Pferd und Wagen über ihn hinweggingen. Er trug erhebliche Verletzungen an Kopf, Schulter und Händen davon und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Untersuchung gegen den Wagenlenker ist eingeleitet.

Drei Körperverletzungen, verübt im Hause Meiselstraße 40, auf der Seidenheimerstraße, auf der Dammstraße und im Hofe Sandhofenstraße 14 in Ludwigshafen, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 30 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine Kunststickerin von hier wegen Betrugs, ein Schlosser und drei wegen verurteilten Straftatenverbrechens und 14 Personen wegen Diebstahls und Schleichens.

Vereinsnachrichten.

G. d. U. Ueber die Mitglieder-Versammlung des G. d. U. am 6. d. M. haben wir das Folgende noch nachzutragen: Besondere Aufmerksamkeit verdient und fand der Vortrag des Geschäftsführers, Herrn Hahn, über die gegenwärtige Wirtschaftslage und ihre Folgen für die Angestellten. Redner brachte durch streng sachliche Beweisführung den Versammelten eindringlich zum Bewußtsein, daß vor allem der unglückliche Ausgang des Weltkrieges und seine Folgen die Wurzel unserer trübseligen Wirtschaftslage sei. Redner streifte auch die politischen Ursachen der gegenwärtigen Krise und forderte unbedingte Anpassung der Arbeits- und Lebensweise an die tatsächlichen Verhältnisse, die zu der Erkenntnis zwingen, daß wir ein armes Volk geworden seien. Der Vortragende empfahl als Mittel zur Überwindung der Vorklage unserer Volkswirtschaft zunächst die Umstellung aller entbehrlichen Produktion auf die Lebensnotwendigkeiten für das Inland, wobei dem Aufzug der Weg ins Ausland freizulassen wäre. Nützlich Abwägen aller gegebenen Möglichkeiten, eine gewisse Selbstkürzung und der natürliche Zwang werde uns alle dahin führen müssen, durch Anspannung aller Kräfte, opferwilligen Zusammenhalt und gegenseitiges Verständnis die schweren Schäden heilen zu helfen. Redner betonte, daß auch die Angestellten hieran wesentlichen Anteil nehmen müßten, um durch tatkräftige Zusammenarbeit, zumal in den Organisations-, zu verhalten, daß durch die Krise etwa das für den Stand Erzeugnisse erschüttert werden könnte. Nicht allein materielle Vorteile gelte es zu erreichen, ein Jeder müsse Opfer bringen um der Gesamtheit willen, und im Drängen nach aufwärts dürfe man auch die geistigen Ziele, die zur Geländung führen, nicht aus dem Auge verlieren. Mit dem Worte unseres Schiller „Nur der erwirbt sich Freiheit und das Leben, der täglich neu es sich erobert muß“, fand der Vortrag seinen Ausklang. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine trefflichen, vom Ernste der Zeit getragenen Ausführungen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde der Stand der Tarif-Vertrags-Verhandlungen erörtert. Auch wurde der inangewiesene beauftragte Beirat innerhalb der Zentralstelle der vereinigten Angestelltenverbände Mannheims behandelt, bei welchem der G. d. U. mit Erfolg die Rolle des ehrlichen Käufers spielte, so daß es im wesentlichen seinem Einfluß zu danken gewesen ist, wenn die Zentralstelle in der bisherigen Form erhalten geblieben ist. Die Haltung des Vorstandes in dieser Frage wurde von der Versammlung einmütig gebilligt.

Vergnügungen.

Wohltätigkeitsaufführung der Freien Volkshöhe. Die gestrige Wiederholung der Aufführung von „Lumpaci Bagabundus“ im Volkshaus war zu Wohltätigkeitszwecken bestimmt. Sie fand erfreulicherweise ebenfalls ein gutes Bespiel. Unter C. Robert Spielleitung fand das Stück wie in der ersten Vorstellung eine glatte Wiedergabe. Namentlich die Träger der Hitzrollen verdienen in ihren Leistungen hervorgehoben zu werden. Es spricht schauspielerisches Talent aus ihrem Auftreten sowohl im Spiel als in der Mimik. Karl Reher, der Schustergehilfe Anierens, ist inzwischen an das Kammerspielertheater engagiert worden, und trat gestern Abend als Gast auf. Die musikalische Leitung lag in den Händen von B. Förster. Abgesehen von einigen mangelhaften Einflüssen bei den Chören kann auch hier nur Gutes gesagt werden. Es kam eine wohlgeordnete Vorstellung zustande, die dem aufstrebenden Verein, der sich die Pflege der darstellerischen Kunst im Volke zur Aufgabe macht, nur zur Ehre gereicht.

Stimmen aus dem Publikum.

Unterleut. Obst. Entfender dieses kauft am Mittwoch bei einer fliegenden Obstbörse in Heidenheim am hiesigen Hauptpostamt Esbären, welche aber vollständig unerschaffen waren. Ich habe unter Hinweis auf den Artikel im „General-Anzeiger“ wegen Beschlagnahme von unreifen Obst seitens der Behörde in Freiburg, einen Schumann, die Angelegenheit nach dem Vorbilde von Freiburg zu verfolgen. Da der Schumann in dieser Beziehung noch nicht orientiert war u. keine entsprechende Stellung hatte, begab ich mich sofort nach dem städt. Untersuchungsamt und trug dort dem Vorstand, Herrn Dr. Gansler, unter Abgabe der unreifen Birnen meinen Fall vor unter Bezugnahme auf die Freiburger Bekanntmachung, da man hier anschließend erst dann eingreift, wenn durch Genuß von unreifen Obst, Krampfkrämpfe entstanden sind und es zu spät ist. Hoffentlich folgt man sofort dem guten Beispiel anderer Städte und läßt dieserhalb strenge Kontrolle aus; auf dem letzten Wochenmarkt hat man zwar bis jetzt nichts davon gemerkt, auf dem Unterleut. Obst, speziell Birnen und Kessel, stark vertreten waren.

Alte und neue Erntebrauch.

Wauberei von Hans Kunge • Braunschweig.

Bei den alten Germanen waltete Wotan, der höchste Gott, über der gesamten Ernte. Zu „Wauben“ beteten in bestimmten Zeiten in diesen deutschen Gauen die Schnitter. In Niederösterreich liegen die bei der Einheimung der Weizenrische Beschäftigten dem Wiede Wobans, dem wilden Schimmel, eine Garbe aus dem zuletzt abgeräumten Felde vor. Das Erntebier heißt heutzutage noch in einigen Teilen Niederösterreichs Wobebier, d. h. Wobansbier. — Nerthus, die Erdmutter, nahm die sprießende und der Reife entgegengehende Saat unter ihre Obhut; Kornfrauen und Ähren wurde geopfert, letzteren mußten unschuldige Kinder Wehl darbringen, den ersten Wehren schneiden und mit Seidenfäden zum Wehl binden. Auch göttlich bewirteten die Germanen die Kornessen. Nach Vertheil von Regensburg wurde den seligen Fräulein (heiliges Dominus) sogar ein Tisch mit allerlei Speisen und Trank gedeckt. Nach heute bindet man den Ähren im bayerischen Sprachlande für die „Fräulein“ Erdbeerentkörben, umwunden von Alpenblumen, zwischen die Hörner. Aus wilden Bergen, zerfetzten Klüften und Felschellen kommen die Ähren in die Kerkeluren und schauen sich nicht, die Gärten in den Dörfern aufzulösen. Und zur Zeit der Weizenreife wimmeln die Ähren von Weibchen und Freideln. Aber fast alle Ähren waren den Menschenwerten abhold; deshalb mußten die kleinen Wesen beunruhigt werden, entweder durch Opfert, oder, falls dies nicht gelang, durch Beschwörung, namentlich unter Anrufen des wilden Mannes, vertrieben werden. In Oberösterreich läßt man beim Einsahren auf den Wiesen ein Häufchen Heu, auf den Weizenfeldern ein Weizenbündel zurück.

In Schwabenland wird von einem unschuldigen Mädchen, unter Niederlegen und Weiden der verammelten Schnitter ein sogenanntes „Waldschäppl“ geschritten, mit einem Bande umwunden und im Hause oder in der Scheune aufgehängt und ein Jahr lang bewahrt.

In diesen Gegenden Deutschlands herrschen noch heute gleichartige und ähnliche Bräuche. Man wendet Erntefrauen und Erntekinder, die mit bunten Blumen und Wäandern geschmückt sind und von den Weizen der Felder bewahrt und gehütet werden. Man fertigt aus Getreideähren ein menschenähnliches Bündel, verzieht es hier und da sogar mit einem Ankleid oder Wasse und bringt es nach weisehener Ernte, nachdem das letzte Getreide in den Scheunen Wehl gefunden hat, in feierlichem Aufzuge, unter Gesang, Pöfen und Rummelgeschanz, zuweilen unter Auflegen allerlei Verle, den Sämann und Gutsheftern dar, bis dafür dem Schnitter ein Weizenfeld haben, oder sich auf andere Weise erkennen zeigen müssen.

Zu der Zeit, wo Hagestauer oder Ungenitter der bevorstehen-

den Ernte Schäden bringen konnten, wurden Not- und Schutzfeuer entzündet. Dies geschah häufig schon zur Sommerjohannmesse oder zu Johannis. Alle Korrgaben, die noch vom Jahre zuvor vorhanden waren, wurden geopfert und alles Bleh durch das verflimmende Feuer getrieben.

In Tirol wurde an manchen Orten eine Getreidepuppe, auch „Judas“ genannt, verbrannt. Diese Verbrennung trat wohl im frühen Mittelalter an die Stelle der üblichen Opfer frühgermanischer Zeit. Im „Indiculus“ hießen die Ernte-Kornerer schädlich „Rohde“; noch früher, 742, kriechlich „Kiebs“, althochdeutsch „Kotlur“. — Im Giesfeld loberten noch bis ins 6. Jahrhundert des vorigen Jahrhunderts die Kornerer (sogenannte wilde Feuer).

Hagestauer wurden in einigen Gegenden auch durch Hornblasen vertrieben. — Ähren oder „Gulden“ schossen in Norwegen eine Allfusa (Hornspule) ins Vieh (es ist dies ein feiner Hornballen, der häufig im Magen eines Kindes gefunden wird). In Tirol nennt man ein solches Ballen „Hagestein“; Hegen sollen ihn dort gurechneten. —

Hagestauer erzählt von der feierlichen „Hegerzeit“ oder „Rachtschwalbe, die leise durchs Schlüsselloch schwebt und sich unendlich langsam auf einen Schloß legt der dann Alpträumen empfindet. — Draußen, auf den Sauffluren, machte die „Hagerzeit“ den Hager schwarz. Auch zieht die Unholzin über den Hagen dahin und läßt von ihrem Anhang manche Rechte verfangen, so daß das giftige blaue-schwarze Rauterkorn daraus hervorzieht (secale cornutum, auch Hagenhaum oder Hungerkorn genannt). Steht die Saat in reichender Vollkraft und mozt der Wind hindurch, so sollen allerlei Tiere hindurchlaufen z. B.: Roggenmisse und Roggenhunde, Hagerbärde, Hornlachen und Roggenhau.

Im Metzgau (Waden) nimmt eine „Alle“, die übers Feld wandelt, ein Kind zur Mittagszeit fort, und legt dafür ihr eigenes hin. Im Argau liegt mittags das Korntind, auch Kornengel genannt, häufig ängstlich weinend, oder gar schreiend, im Korn. Aber vor das Kindlein aufhebt, muß bald sterben. In Graubünden sagt man, es sei schwer aufzuheben und künbige ein treifliches, fruchtbares Jahr an. Mit der „Alle“ ist wohl das schmitzreiche Korn gemeint, mit dem Rinde der Heberschuh, die Ausfaat für das kommende Jahr.

Nach völliger Einheimung der Ernte, nachdem das Vieh wieder in den Stallungen untergebracht war, veranstaltete man ein Herbst-Dankfest, das, je nach dem Klima, in den einzelnen germanischen Gauen früher oder später fiel. Es waren dies Dankfeste, bei denen die höchste Opferbräuche gefeiert wurden. Der Hagestauer oder Herzog lud seine Freilinge zum Opfermahl, bei dem es hoch her ging, Dankbar wurde des Wirters Wotan, des Spenders allen Segens gedacht. Friedlich zogen die Krafttrugenden Wannen am Feuer beisammen. Die Wäufen waren gefüllt; die

Hörner trachten, und Briefier und Sönger priesen den lauschenden Rannern die: Ulte des Segners der Fluren, der wiederum die Spracher und Scheunen wohl gefüllt hatte, den Menschen und Tieren zur Nahrung und Abgang.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

6. Aus der Kunsthalle. Die dringend notwendig gewordene systematische Neugruppierung des gesamten Büchermaterials im kunstwissenschaftlichen Institut (graphisches Kabinett) macht es leider notwendig, das Institut für den Publikumsverkehr noch einmal u. zwar vom 20. Juli bis Ende August zu schließen. Das Datum der Wiedereröffnung wird bekannt gegeben werden.

Kleine Mitteilungen.

6. Die Kant-Gesellschaft hat eine neue, ihre neunte Preisaufrage (Dr. Ludwig Jaffe-Preisaufrage) ausgeschrieben, die von ihrem Mitglied und Räten, Herrn Dr. Ludwig Jaffe gestellt und dotiert worden ist. Das Thema lautet: Die materialistische Geschichtsphilosophie.

6. Hans Heinz Ewers, der im April 1914 nach Cuba gereist, dann bei New York lange interniert war, ist nach mehr als jähriger Abwesenheit am 3. Juli wieder in Europa (Wien) gelandet, um über Italien in die Schweiz nach Deutschland zurückzukehren.

Literatur.

6. Bedner Band, die Zeilage der Freiburger Zeitung, eine Preisaufrage zum 100-jährigen Freiburger Stadtjubiläum, ist mit der letzten erschienenen Nummer 4 der betriebl. schönen Dreifach-Stadt selbst gewidmet. Max Bittlich, der Hagenschreiber der Freiburger Zeitung, leitete das Heft mit einem poetischen Gruß an Freiburg ein, in dem er die Stadt mit einer Rose vergleicht, die in alter Frucht in schwarzgoldenen Gauen glüht. Die beiden nun folgenden Hefte enthalten blühend entwickelte Bilder der Freiburger Stadtgeschichte. Dr. Käfer Haffner schreibt über die Gründung der Stadt und deren Befestigung, während Dr. Max Ortman die wichtigsten Ereignisse aus acht Jahrhunderten denkt. Jede Seite des Heftes ist mit einer künstlerisch reproduzierten Abbildung geschmückt. Wir finden eine Stobantafel aus der Gegenwart sowie je eine aus dem 16., 17., 18. und 19. Jahrhundert. Ganzjährig ist das Münster mit dem Münsterplatz nach einer Lithographie aus dem Jahre 1841 dargestellt. Neben den übrigen Abbildungen ist noch das Geschäftsblatt der Freiburger Zeitung, eine der wichtigsten Profanarbeiten der Stadt, erwähnt. Die verfeinerte Wiedergabe zweier Seiten des Freiburger Wochenblattes, das vor 100 Jahren einmal wöchentlich als Unterhaltungsbeilage der Freiburger Zeitung erschien, mit dem Datum vom 20. August 1820 und dem Festgedicht auf das 7. Jubiläum der Stadt dürfte ebenfalls für viele ihren Reiz besitzen.

6. Dem Städtischen Verkehrs- und Nachrichtenamt in Freiburg wurde zum 100-jährigen Stadtjubiläum von Dr. v. Haffner „Das Freiburgs Geschichte“ demastgegeben.

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Landwirtschaftliche Zentral-Darlehnskasse für Deutschland zu Berlin.

Nach dem Geschäftsbericht belief sich der Jahresumsatz auf insgesamt 11,9 Milliarden M., was einer Zunahme um 3,6 Milliarden M. gegen das Vorjahr entspricht. Als Aktionäre waren der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse am Jahresabschluss 512 Raiffeisensche Spar- und Darlehnskassen-Vereine angeschlossen. Der Zugang für das Jahr 1919 beträgt 123 Vereine. Das voll einberathene Aktienkapital in Höhe von 20 Millionen M. befindet sich fast ausschließlich im Besitz der Spar- und Darlehnskassen-Vereine. Die Bilanzsumme der Vermögen und der Verbindlichkeiten ist mit insgesamt je 1176 Millionen M. um 303 Millionen höher als am 31. Dezember 1918. Die Gesamtschuld an den Raiffeisensche Vereinen sind gegen das Vorjahr um 344,4 Millionen auf 1078,3 Millionen M. gestiegen. Davon entfallen auf Guthaben in laufender Rechnung 395,9 Millionen, Depositen mit 3jähriger Kündigung 17,9 Mill. M., Depositen mit 1jähriger Kündigung 232,6 Millionen M., Depositen mit 12monatiger Kündigung 431,6 Millionen M. Die Summe der am Jahresabschluss bei den Vereinen ausstehenden Darlehen hat gegen das Vorjahr nur eine geringe Steigerung um 4,2 auf 15,6 Millionen M. erfahren. Die mit der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse in Geschäftsverkehr stehenden Landes- und Provinzial-Genossenschaftsbanken sind im Laufe des Jahres 1919 ins Schuldverhältnis gekommen, hauptsächlich infolge starker Inanspruchnahme der ihnen angeschlossenen Warenanstalten, die schuldeten am Jahresabschluss insgesamt 17,4 Mill. M. Ebenso hat die Summe der Darlehen an die Betriebsgenossenschaften, insbesondere an die großen ostpreussischen An- und Verkaufsgenossenschaften, eine Steigerung um 7,6 auf 11,7 Mill. M. erfahren. Die Guthaben der Betriebsgenossenschaften sind mit 3,7 Mill. M. fast in der Höhe des Vorjahres geblieben. Die Kreditansprüche der ihren Geldverkehr direkt mit der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse abwickelnden ländlichen Handelsgesellschaften sind gegen Ende des Jahres gegen den vorherigen Bedarf ganz erheblich gestiegen, die Gesamtschuld am 31. Dezember 1919 weist mit 40,6 Mill. M. einen um 41,7 Mill. M. höheren Betrag auf als im Vorjahre.

In gleich starkem Maße wie bei den ländlichen Handelsgesellschaften ist die Summe des in den noch bestehenden drei Warenabteilungen der Landwirtschaftlichen Zentral-Darlehnskasse in Frankfurt a. M., Ludwigshafen a. Rh. und Nürnberg arbeitenden Kapitals gestiegen, es belief sich am Jahresabschluss auf 25,6 Mill. M. Die wesentlichsten Teile dieses Betriebskapitals entfallen auf Außenstände bei Vereinen und sonstigen Genossenschaften sowie bei Kommunalverbänden, für die die Warenabteilungen Kommissionäre sind, und auf Lagerbestände. Die Wertbemessung der in zahlreichen Lagern der Warenabteilungen untergebrachten Warenbestände und Emballagen im Gesamtwerte von 10,5 Mill. M. ist vorschriftsmäßig erfolgt. Auf die dem Geschäftsbetrieb dienenden Korn- und Lagerhäuser sowie die darin vorhandenen maschinellen Einrichtungen sind angemessene Abschreibungen vorgenommen. Nach der der gegenwärtigen Lage entsprechenden Werstellung der Bestände unter Berücksichtigung der bis zum Bilanzabschluss erfolgten Auslosungen ergibt sich für das Jahr 1919 ein Kursverlust in Höhe von 784,899 M. Das Gewinnergebnis des Geschäftsjahres 1919 ist befriedigend. Nach Deckung aller Unkosten, des Kursverlustes auf Wertpapiere, nach Vornahme sämtlicher Abschreibungen und nach Rückstellung der 9. Rate auf die Gebühreneinzahlung verbleibt ein

Bruttoüberschuss von 5041 236 M. aus dem nach den üblichen Rückstellungen eine Dividende von 5% verteilt wird. Der gesetzliche Reservefonds erhöht sich auf 3 715 394 Mark.

Eine interessante Kriegsgesellschaftsbilanz.

Zur Liquidation der Reichs-Textil-A.G.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Die gestrige Generalversammlung der „Retag“, in der 11 282 000 M. und davon u. a. 6,7 Mill. Millionen durch das Reich und 2,45 Millionen durch Preußen vertreten waren, genehmigte ohne jede Erörterung die Jahresrechnung für 1919, setzte die sofort zahlbare Dividende auf 5% für das mit nahezu 30% eingezahlte Aktienkapital von 10 Mill. M. fest. Die vom 1. Januar 1920 ausgestellte Liquidations-Erfolgsbilanz wurde gleichfalls genehmigt. Die vielangekündigte Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Jahre ein Gesamtergebnis von 148 Mill. M. (Vergleichszahlen können nicht gegeben werden, da alle bisherigen Bilanzen geheimgehalten wurden). Hiervon entfallen auf die Warenliquidationen der Kriegswirtschafts-A.G. 25 926 976 M., auf Kauf der „Retag“ 73 906 263 M., auf Verkaufsgewinnen vom Reichswirtschaftsrat und anderen 43 739 943 M., auf Zinsen 1 415 118 M., auf verschiedene Einnahmen 1 154 117 M. und auf Gewinnvortrag 869 015 M. Es erforderten Unkosten 31 691 326 Mark, darunter allein Gehälter 10 495 292 M.; ferner die Unkosten der Lager des Bekleidungs-Beschaffungsamtes 11 831 192 M., das Ablösungskonto Baumwoll-Industrie 28 334 174 M., Versicherungen 6 643 958 M., Der Reingewinn stellt sich auf 61 411 725 M., wovon die Aktionäre 237 500 Mark, d. h. die höchstzulässige Dividende, erhalten. An das Schatzministerium werden 34 Mill. M. abgeführt, für Liquidationskosten 10 Mill. M. zurückgestellt. Die Gesamtumsätze der Kriegswirtschafts-A.G. und der „Retag“ stellten sich bis 31. Dezember auf 2,32 Mill. M.

Nach der Bilanz betragen Bank- und Postscheckguthaben 55,24 Mill. M., in Zahlung genommene Effekten 41,47 Mill. M., Warenbestände 29,7 Mill. M., Schuldner 330,1 Mill. M., Gläubiger 378,75 Mill. M. Die Gläubiger sind in der Hauptsache das Reichswirtschaftsamt, die Lieferanten, sowie das Bekleidungs-Beschaffungsamt. Generaldirektor Dr. Endemann teilte mit, daß auf das eingezahlte Aktienkapital von 4 750 000 M. nur Rückzahlungen in gleicher Höhe stattfinden, mit einer Verzinsung von 5%. Alle darüber hinaus gehenden Überschüsse werden an die Reichskasse abgeführt. Die mit 29,7 Mill. M. aufgeführten Warenbestände sind zum und besonders verkauft bis auf einen Rest von 100 000 M. Die Schuldner, die sich in der Hauptsache aus Behörden zusammensetzen, sind von 130 auf 110 Mill. M. zurückgegangen, die Kreditoren entsprechend von 378% auf 175 Mill. M. Auch im übrigen gehe der Abbau der „Retag“ so schnell wie möglich vor sich. Von den Beamten, deren Höchstzahl 3702 betrug, sind heute noch 740 im Dienst. Am 1. August werden es noch 700 sein. Die benutzten Räume werden bis 1. August von 683 auf 200 zurückgezogen sein. Der Vertreter des Reichsschatzministeriums erklärte, daß die vielfach aufgestellte Behauptung, daß das Reich und die „Retag“ sich bei der Verwendung der Textilbestände zum Schaden der Verbraucher bereichert hätten, unrichtig sei. Wenn auch buchnäßig ein Gewinn für das Reichsschatzamt ausgewiesen sei, so sei dem doch entgegenzuhalten, daß das Reich an anderer Stelle große Verluste erlitten, und es habe von diesen Beständen an die „Retag“ zu viel niedrigeren Preisen abgegeben, als diese sie weiter verwertet habe.

Börsenberichte.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 17. Juli. (Drabht.) Es hat nicht an zuversichtlichen Männern gefehlt, die auf den Sieg einer gesunden Vernunft gehofft hatten; aber gerade sie wurden von neuem enttäuscht. Der gleiche Diktatorwille, der in Versailles bei den Siegern vorherrschte, trat in Spa in die Erscheinung. Die Entscheidung ist gefallen, und der Vertrag ist mit Ausnahme der Einmarschklausel unterzeichnet worden. Die Befürchtung einer Besetzung des Ruhrgebietes ist damit beseitigt. Aus diesem Grunde eröffnete die Börse am Markt der Montarpapiere befestigt, doch sind die Kursbesserungen bescheiden; sie stellten sich 1-3% höher. Größeres Interesse bestand für Chemische Goldschmidt, die auf das neue Patent weitere Kursfortschritte erzielten, 804 plus 6%. Badische Anilin fanden die meiste Beachtung, was auf französische Interessenten zurückgeführt wurde, plus 7 1/2%. Scheideanstalt Farbwerte Hochst ebenfalls anziehend; Holzverkohlung traten etwas niedriger in den Verkehr, 375 minus 5%. Neben Schueckert und Lahmeyer gingen Siemens u. Halske fester hervor. Reges Geschäft zeigten Transportaktien. Schantungbahn zogen an. Nordd. Lloyd ebenfalls gebessert. Im freien Verkehr wurden Julius Siedel mit 1300 genannt, Scheideanstalt fest, 700 Geld, Ludwig Ganz schwankend zwischen 241-248%. Deutsche Petroleum 850 bis 840%, Deutsche Erdöl 1610, Otavi-Genußscheine 783%, etwas höher bezahlt. Im weiteren Verlauf erfuhr das Geschäft keine Belebung. Mexikanische Anleihen blieben nahezu geschäftslos. Die Tendenz blieb am Schluß auf den meisten Gebieten fest. Privatdiskont 4%.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 17. Juli. (Drabht.) Am der Börse kam die feste Stimmung nach Abschluß der Verhandlungen in Spa allgemein und entscheidender zum Durchbruch, und zwar auf allen Umsatzgebieten. Die Kurse der Industriaktien zogen fast durchweg an, recht erhebliche Steigerungen hatten Farbwerte zu verzeichnen, wegen des als aussichtsreich betrachteten Abkommens mit Frankreich; Badische Anilin gewannen 28, Eiberfelder Farben 11, Höchster Farbwerte 9%. Am Montanaktienmarkt bewegten sich die Besserungen im allgemeinen zwischen 3-6%, aber Phönix stiegen 9%. Tale Eisenhütte 10%, Buderus zogen um 8% an. Von Elektrizitätsaktien waren nur Siemens u. Halske erheblich gestiegen, nämlich 12%. Von Spezialwerten traten Köln-Rottweiler mit einer Besserung von 20% hervor. Am Kolonialaktienmarkt zogen Schantungbahnaktien weiter an, während die übrigen Werte im Einklang mit dem Nachlassen des Devisenkurses sich abschwächten. Von Schiffahrtsaktien wurden im Verlaufe Hamburg Paketfahrt und Norddeutscher Lloyd höher bezahlt. Am Anlagemarkt waren die Veränderungen geringfügig; Türkenlose stellten sich um 30% höher. An der Börse behauptete sich die feste Stimmung im allgemeinen bis zum Schluß, namentlich für Montanwerte, von denen Eisenkürchener weiter stiegen. Petroleumaktien stellten sich heute niedriger, Deutsche Petroleum 850, Deutsche Erdöl 1573.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 17. Juli. (Drabht.) Am Produktenmarkt herrschte heute infolge dringlicher Käufe des Konsums eine sehr feste Stimmung für Hafer. Dagegen war das Geschäft in Hülsenfrüchten bei mäßigem Begehrt recht ruhig. Heu war wenig gefragt, Stroh schwächte sich weiter ab. Amtliche Hafennotierungen per Tonne in Mark: Loco ab Bahn 2700, spätere Lieferungen 2660 bis 2700. Tendenz steigend.

Marx & Goldschmidt, Mannheim, C 2, 23

Telegraph-Adresse: MARGOLD Fernsprecher Nr. 50, 1637 und 0857 Privatbüro Nr. 6430.

| Wir sind freibleibend | | Käufer | | Wir sind freibleibend | | Käufer | |
|----------------------------------|------|--------|--------------------------------------|-----------------------|------|---|--------|
| Aachener Lederfabrik | 340 | 260 | Lutz Gebrüder, Darmstadt | 188 | 203 | Deutsche Handels- & Plantagen-Ges. Aktien | 800 |
| Alt-Ges. für Kinematografie | 189 | 189 | Maschinenfabrik Obersiebenbrunn | 185 | 170 | Deutsche Handels- & Plantagen-Ges. G.m.b.H. | 8 2250 |
| Atlas Lebensversicherung | 215 | 275 | Maschinen-Schneidmaschinen-Werke | 176 | 170 | Deutsche Südzuckerfabrik (voll) | 1600 |
| Casseler Porzellan | 215 | 275 | Mitteldeutsche Kupferwerke | 118 | 118 | Jubiläum-Gesellschaft Aktien | 841 |
| Chemische Fabrik Rhodana | 540 | 660 | Niederrhein. Fabrikwerke | 192 | 192 | Jubiläum-Gesellschaft Aktien | 12700 |
| Diemoldfabrik Rodberg | 140 | 140 | Osterrheinische Petroleum-Ind. Oplig | 4800 | 5000 | Kaoko | 335 |
| Deutsche Erdöl-Junge | 1850 | 1870 | Pfaff, Chantotte und Tsch. | 200 | 210 | Alexanderhall | 40000 |
| Deutsche Lufthafen | 180 | 180 | Salzwirk Hellbronn | 910 | 910 | Berndorff | 50000 |
| Deutsche Petroleum | 800 | 800 | Schlosshotel Heidelberg (Vorzüge) | 185 | 185 | Bergmannsagen | 34300 |
| Deutsche Maschinenfab. | 205 | 210 | Schlosshotel Heidelberg (Stimme) | 818 | 818 | Burbach | 22700 |
| Deutsche Zündf. | 300 | 300 | Schickler & Kupferberg | 228 | 225 | Diergardt | 30000 |
| Erste Deutsche Heim-Gesellschaft | 410 | 410 | Stahlwerk Kettling | 943 | 948 | Einigkeit | 25600 |
| Fahr Gebrüder | 190 | 190 | Stahlwerk Beckler | 245 | 245 | Hermann Kohle | 18100 |
| Hansa Lloyd | 123 | 129 | Stamm-Gebrüder, Aachen | 150 | 160 | Kalaeroda | 49000 |
| Hessische Konservfabrik | 195 | 208 | Süddeutsche Jute | 230 | 240 | Manitowoc | 3400 |
| Kleiner Spinnerei | 202 | 208 | Triener Zellwerk | 160 | 170 | Messing | 21800 |
| Kleiner Baumwoll | 170 | 170 | Ulm-Bräuerei | 230 | 230 | Neustadt | 28000 |
| Kristallporzellan-Löwen | 75 | 75 | Waffenfabrik Rastatt | 180 | 170 | Wiesterschell | 26000 |
| Leinstum Maximilians | 188 | 188 | Wolf R., Magdeburg-Buckau | 230 | 230 | | |
| Löwenberg Zweibrücken | 110 | 110 | | | | | |

Frankfurter Börse.

| Feinverzinsliche Werte. | 17. | 16. |
|----------------------------|-------|-------|
| a) Festverzinsliche Werte. | | |
| 1) Inländische. | 17. | 16. |
| 4% Nassau v. 1901 (60/80) | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1912 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1913 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1914 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1915 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1916 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1917 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1918 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1919 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1920 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1921 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1922 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1923 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1924 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1925 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1926 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1927 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1928 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1929 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1930 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1931 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1932 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1933 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1934 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1935 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1936 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1937 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1938 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1939 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1940 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1941 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1942 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1943 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1944 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1945 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1946 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1947 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1948 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1949 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1950 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1951 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1952 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1953 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1954 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1955 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1956 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1957 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1958 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1959 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1960 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1961 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1962 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1963 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1964 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1965 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1966 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1967 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1968 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1969 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1970 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1971 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1972 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1973 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1974 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1975 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1976 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1977 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1978 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1979 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1980 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1981 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1982 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1983 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1984 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1985 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1986 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1987 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1988 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1989 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1990 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1991 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1992 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1993 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1994 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1995 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1996 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1997 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1998 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1999 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2000 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2001 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2002 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2003 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2004 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2005 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2006 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2007 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2008 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2009 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2010 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2011 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2012 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2013 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2014 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2015 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2016 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2017 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2018 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2019 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2020 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2021 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2022 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2023 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2024 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2025 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2026 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2027 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2028 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2029 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 2030 | 98,20 | 97,50 |

Berliner Börse.

| Feinverzinsliche Werte. | 17. | 16. |
|----------------------------|-------|-------|
| a) Festverzinsliche Werte. | | |
| 1) Inländische. | | |
| 4% Nassau v. 1901 (60/80) | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1912 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1913 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1914 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1915 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1916 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1917 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1918 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1919 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1920 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1921 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1922 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1923 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1924 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1925 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1926 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1927 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau v. 1928 | 98,20 | 97,50 |
| 4% Nassau | | |



Wir übernehmen Reparaturen

an: Automobilen, Motorrädern, Fahrrädern, Maschinen jeder Art, Apparaten, Galvanische Anstalt, Emaillieren

Hartlöten. • Mechanische Werkstätten. • Schweißen.

Anfertigung von Modelstudien und Praktikerarbeiten nach Zeichnung und Angaben. • Löten von Aluminiumstücken.

Ausführung erfolgt von ersten Fachleuten bei kulantem Preis und Einhaltung von festgesetzten Lieferungsfristen. 546

Annahmestellen für Arbeiten und Reparaturen

N 3, 13b (Laden) und Q 7, 10 (Fabrik) Fernruf 3367 **A. Vieten & Cie.** Fernruf 3367

Nach langjähriger spezialärztlicher Ausbildung im Krankenhaus u. Praxis habe ich mich in Mannheim L 2, 14 als

Kinderarzt

niedergelassen. Sprechstunden: Werktags 10-12 vormittags, 3-5 nachm. Samstags nur 10-12 vormittags. E249 Fernruf 133 (Nebenanstalt der Firma Fabus u. Stoll). Dr. med. Fritz Toeplitz Kinderarzt.

Phorosan-Heilinstitut

für Haut- u. Geschlechtskrankheiten Unterleibs-(Frauen)-Leiden Mannheim (Linden-Rheindamm) Str. 28 (bei) Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem neuen Phorosan-Verfahren. Fäulung ohne Herabsetzung - in kürzester Zeit möglich. Syphilisbehandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämtlicher Hauterkrankungen. E181 Aerztliche Leitung: Dr. med. Mähler, Getrennte Wartezimmer. Sprechstunden: Werktags 11-6 Uhr, Dienstag keine, Sprechstunde. Sonntags 10-1 Uhr.

ist die neue **O-Police** der **Freia**

Bremen-Kannoverschen Lebensversicherungsbank & BERLIN W-9 Bellevuestraße 14

keine ärztliche Untersuchung
keine erhöhten Prämien
volle Dividende

Subdirektion in von Werthhoven, Kaiserstr. 156. Inspektor Joseph Gross, Ludwigshafen a. Rh., Kaiserstr. 12. Tüchtige Vertreter allwärts gesucht.

Offene Stellen

Papier- u. Pappengroßhandlung sucht zum frühesten Eintritt eine **kaufmänn. geb. jüngere Kraft** möglichst aus dem Fach, Herr oder Dame, die schnell und sicher stenografiert und maschinenschriftl. Angebots mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. frühest. Eintrittstermin mit E. D. 14 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Sichere, vornehme und dauernde Existenz

Meist tücht. Herrn, auch ohne Berufskenntn. in gel. Reichheit. Nachweis. Jahreserwerb 25.000-100.000. Das Ausbrennungsrecht für nächste Hälfte Bodens ist an reichhaltig. fast allestr. Herrn um 200.000 zu vergeben. Einlage 2000 an B. H. 4832 an Rudolf Mosse, Stuttgart. 671

Lebensversicherungs-Gesellschaft sucht für Baden

Provisions- General - Agenten Bewerbungen erbeten unter P. B. 177 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Für den Verkauf unserer Karbidlampe „LAWAG“

erfolgreichste, absolut explosionsichere, preiswertes Erzeugnis, nach dem Tropfenprinzip erbaut, wird für den dortigen Bedarf

tüchtige gut eingeführte Vertretung gesucht.

Strömer & Co., Darmstadt. 8476

Generalvertretung erster Tabakfabrik

in allen größeren Plätzen Süddeutschlands **Bezirksvertreter** die event. als **Margarine- u. Vertretung** mit Übernahme können. G. H. u. P. 623 an Rud. Mosse, Mannheim. 872

Tüchtiger gut eingeführter Vertreter

für Mannheim und Umgebung wird von Generalvertreter einer erstklassigen Rauch- und Kautabakfabrik gesucht. Offl. Angebote unter P. L. P. 3780 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Nebenverdienst

bis 1000 M. monat. leicht zu haben, ohne Vertretung. Tägliches Erzeugnis. 1000. gut vertrieben durch **S. Wochel & Co., G. m. b. H., Berlin-Lich. erfeldstr. 106/107. 516**

Leistungsfähige südd. Oel- u. Fettfabrik

erzöglt die Vertretung ihres hervorragenden Erzeugnisses 8502

Wagenfett

in kleinen Gebinden und Dosen an Herren mit besten Beziehungen zur landw. Verbraucherschaft gegen gute Provision. Kaufkraft. Angebote mit Angabe des gewünschten Bezugs unter P. D. 179 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Kontoristin

mit guter Schrift, in allen Büroarbeiten bewandert, per 1. September gesucht. Angebote unter M. M. 2083 an Maschinenfabrik & Vogler, Mannheim. 6251

Von einem Werk der Metallindustrie

2251 wird tüchtiger **Einkäufer** gesucht, der über gute Erfahrungen und tadellosen Ruf verfügt. Bewerbungen nebst Zeugnisabschriften und Lichtbild unter M. M. 2095 an Aln-Hausenstein & Vogler, Mannheim erbeten

Ordentl. Mädchen

gegenüber zu 2 Kindern gesucht. 274 **Häuser Eisenstr. Nr. 41, parterre.**

Reis. selbst. Mädchen

oder einf. Haushälterin, m. alle Hausarbeit übernimmt. gesucht. 5235 **Röh. N 4, 15, 1 Tr.**

Ordentliche Putzfrau

per sofort gesucht. 5281 **Schupp. P 3, 1.**

Stellen-Gesuche

Werkmeister gesucht in Bau u. Möbelgeschäft, am liebsten kompl. Innenausbau Mannheim oder Rheinh. Angebote an 5204 **H. Krauß, Borns Kupferstraße 11 part.**

Hausmeisterstelle

gehört mit Wohnung. Angebote unter D. H. 93 an die Geschäftsstelle. 2650

Perfekte Stenotypistin

gesucht, bei hoher Entlohnung. 8484 **Vorstellung nachmittags.**

Für Reisende(in)

(zuverlässig) mit gut. Begeh. zu groß. Büros suchen u. Behörden lohn. Verdienst. Fr. Klus, Stuttgart. Eisenstr. 15 p. 671

In- u. Ausländer! Einzigartig sichere und

prakt. Arbeit d. Papierdr., überall leicht beschaffbar u. spielend leicht zu umsetzen (Einzelwert 2,50 bis 60 -) soll sol. u. d. Handel gebracht werden. 25000 M. bares Kapital erforderlich. Willkommener Lohn. Vorführung in Mannheim nur an kurz entsch. organisierte tüchtige Kaufleute gleich welcher Branche. Ang. u. E. E. 15 an die Geschäftsstelle. *306

Vertreter

für seit 10 J. glanz. hem. **Futterkalk** bei höchsten Verdienst und tägl. Auszahlung sofort gesucht. 672 **Importhaus „Phönix“ Stuttgart, Gildstraße 3.**

Großhandelchem. Importeur

in Mannheim sucht tüchtigen **Teilhaber** bei erster Einlage 10000 M. u. 1791 d. H. **Renead Koch** Immob. Anst. Rheinh. 22. **Häuserstr. 22.**

Braves fleißiges Mädchen

für Hausarbeit zu klein. Familie bei guter Behandlung gesucht. 5289 **Röh. Rheinstr. 4. III. 11a.**

Ordentl. Mädchen

gegenüber zu 2 Kindern gesucht. 274 **Häuser Eisenstr. Nr. 41, parterre.**

Reis. selbst. Mädchen

oder einf. Haushälterin, m. alle Hausarbeit übernimmt. gesucht. 5235 **Röh. N 4, 15, 1 Tr.**

Ordentliche Putzfrau

per sofort gesucht. 5281 **Schupp. P 3, 1.**

Stellen-Gesuche

Werkmeister gesucht in Bau u. Möbelgeschäft, am liebsten kompl. Innenausbau Mannheim oder Rheinh. Angebote an 5204 **H. Krauß, Borns Kupferstraße 11 part.**

Hausmeisterstelle

gehört mit Wohnung. Angebote unter D. H. 93 an die Geschäftsstelle. 2650

Perfekte Stenotypistin

gesucht, bei hoher Entlohnung. 8484 **Vorstellung nachmittags.**

Für Reisende(in)

(zuverlässig) mit gut. Begeh. zu groß. Büros suchen u. Behörden lohn. Verdienst. Fr. Klus, Stuttgart. Eisenstr. 15 p. 671

In- u. Ausländer! Einzigartig sichere und

prakt. Arbeit d. Papierdr., überall leicht beschaffbar u. spielend leicht zu umsetzen (Einzelwert 2,50 bis 60 -) soll sol. u. d. Handel gebracht werden. 25000 M. bares Kapital erforderlich. Willkommener Lohn. Vorführung in Mannheim nur an kurz entsch. organisierte tüchtige Kaufleute gleich welcher Branche. Ang. u. E. E. 15 an die Geschäftsstelle. *306

Vertreter

für seit 10 J. glanz. hem. **Futterkalk** bei höchsten Verdienst und tägl. Auszahlung sofort gesucht. 672 **Importhaus „Phönix“ Stuttgart, Gildstraße 3.**

Großhandelchem. Importeur

in Mannheim sucht tüchtigen **Teilhaber** bei erster Einlage 10000 M. u. 1791 d. H. **Renead Koch** Immob. Anst. Rheinh. 22. **Häuserstr. 22.**

Braves fleißiges Mädchen

für Hausarbeit zu klein. Familie bei guter Behandlung gesucht. 5289 **Röh. Rheinstr. 4. III. 11a.**

Großes eichenes Herrenzimmer

2,40 m br. Bücherregal mit schwerer Brolierung **elchones Speisezimmer** mit 2,80 m br. Buffet, Kredenz, Musikstisch und 6 Stühle, alles prima Arbeit, verkauft sehr billig **Schreinerei Ziegler, J 7, 29.**

Für Liebhaber! Gärten

beim Schlachthof mit Zwergobst zu verkaufen. **Häuser Rheinstr. 46. Laden *223**

Pianos Flügel

eigene Fabrikate hervorragend schön im Ton u. in bestem gelbes. Preisverhältnis. Sind mehr vorräthig. **Sehr mässige Preise. Reiche Auswahl.**

Scharf & Hawk

Piano- u. Filzfabrik C 4, 4. 3157

Große Auswahl in Herrea- Speise- u. Schlafzimmer

bei H. Schwalbach 50 Jahre Möbelfabrik, B 7, 4. 200 **Einige deutsche u. engl.**

Anzugstoffe

1. Einkaufspreis zu vert. Samstag von 1-6 Uhr **Waldstr. 16, parterre.**

Smoking

ganz auf Selbe gearbeitet mit sch. Holz, sowie **neuer Massanzug** moderner-Gaßon. Größe 1,68 m zu verkaufen. *276 **K 4, 17. III Tr. I. k.**

Blauer Anzug (neu)

preisw. abzugeben *279 **Reims Röhstr. 1, Laden. 1 moderner, schwarzbl.**

Brautkleid

mit Schleier und Kranz preiswert abzugeben. **Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 5555**

Obst - Most

4% Alkohol, p. ltr. 11.00, zu verkaufen. **Bei Wunsch haben Proben zur Verfügung. 5541**

Alte Briefmarken

Sammlung, in Part. abzugeben, auch Tausch. **Häuser O 6, 4. II. von 8-7 Uhr zu sprechen.**

Ein gut erhaltenes Kinder-Kastenwagen

mit Gummi, ein Kinderklappstuhl billig zu verkaufen. **Schweringstraße 105, 2tr. *227**

la. Isolierrohr

11 mm, ca. 100000 Meter **sofort gesucht.** Käuferliste demerzte. Glangebote an 6500

Bierwirth & Webel, Frankenthal (Pfalz).

Weinwirtschaft mit Haus zu kauf. ges. Ang. u. N. R. 142 a. Gescht. 5205

Zu kaufen gesucht: Unterhaltene Emailbadewanne

sowie Gasbadeofen. **Gefl. Angebote m. Preisangabe unter D. Y. 9 an die Geschäftsstelle. *255**

Benzinmotor

2 PS. zu verkaufen. *258 **G. König, H 7, 19, 4. Stod.**

Gold. Damenuhr

18 Karat, zu 200.- veräußert. **Gefl. Rabler, P 4, 2**

Foxterrier (Hündin)

4 1/2 Jahr alt, zu verkaufen. **Vom Rheinstr. 25, II St**

Rollschutzwand

Große 20 Meter zu verkaufen. 5515

Schweizingen

Aus Privatband preisw. abzugeben: 1 Kommode m. großem Spiegel, echt mahagoni 1 Kinderwagen m. guter Verfertigung 1 Herdentisch mit gutem Gummifuss 11. Bad-Reisefäß, Gr. 42 1/2 gelbe Herrenschuhe ganz neu, Gr. 42 1 ganz neues Reithzeug 1 Brautkleid neu, ganz auf Selbe 1 Koffer, auch Tausch anderer Sachen mit Schreibstisch auch Chaiselongues. **Anzahl Sonntag 9-12. Rheindammstr. 3 3 Trepp. rechts. *260**

1 Behälter

offen, so gut wie neu, 2000 mm O. 1400 mm hoch, Inhalt ca. 7,4 cbm

1 Drahtseil

gebraucht, sehr gut erhalten, 15 mm stark, 150 Meter lang

3 gusseiserne Seilrollen

600 mm O, preiswert abzugeben. 5303

Autogenwerk Heilbronn a. N. Kauf-Gesuche. Haus

mit gutgeb. **Häuser** zu vert. **Schweringstraße 20 3 Treppen links.**

Wohnung

mit 3-7 Zimmern in schön. Lage per sofort od. später. **Preis Nebenangeh. Angeh. u. P. F. 161 a. Geschäftsstelle.**

Gesucht Wohnung

in Mannheim einen bestehenden oder hierfür geeigneten **Zigarren-Laden** in guter Lage. Ausführliche Angebote unter O. X. 173 an die Geschäftsstelle.

Gesucht! In Mannheim einen bestehenden oder hierfür geeigneten

Zigarren-Laden in guter Lage. Ausführliche Angebote unter O. X. 173 an die Geschäftsstelle.

Wohnungstausch!

Suche meine *257 **3 Zim.-Wohnung** gegen gleiche oder **4 Zim.-Wohnung** zu tauschen. **Offiziell oder** **Einzelhandl. bevorzugt. S. Gellert, Mar. Dörfelstr. 5. 2.**

Zimmer

mit Schreibtisch u. dinst. **Gefl. bevorzugt, in ruh. Hause.** *153 **Höcher, Dörfelstr. 2.**

Heirat

Sucht drei Gefährtinnen, 40 Jahre, ev. mit eig. Haus und Vermögen, möchte mit Dame, auch Witwe ohne Kind im Alter von 30-40 Jahren von angenehmen, keuschen mit häuslichen Sitten aus gut bürgerl. Familie zwecks Intimität. *254

Matrultätsexamen

vorbereitet? In der hdb. Lehranstalt für Institut Sigmund **Mannheim 11, 9. Stod.**

Heirat!

Kaufmann, 30 Jahre alt, ev. stattl. Erscheinung mit eigenem Geschäftsbetrieb, schönes Vermögen, eigenes Haus mit Wohn- in schön. Städtchen der Rheinpfalz wünscht mit häuslich erzogener jungen Dame mit Herzensbildung, aus guter Familie in näherer Verbindung zu treten. **Ausführl. Zuschrift. mit Bild, für dessen Rücksendung garant. würde, erbeten unter W. 3189 an D. Frens G. m. b. H., Mannheim.** 5334

Heirat!

Kaufmann, 30 Jahre alt, ev. stattl. Erscheinung mit eigenem Geschäftsbetrieb, schönes Vermögen, eigenes Haus mit Wohn- in schön. Städtchen der Rheinpfalz wünscht mit häuslich erzogener jungen Dame mit Herzensbildung, aus guter Familie in näherer Verbindung zu treten. **Ausführl. Zuschrift. mit Bild, für dessen Rücksendung garant. würde, erbeten unter W. 3189 an D. Frens G. m. b. H., Mannheim.** 5334

Heirat!

Kaufmann, 30 Jahre alt, ev. stattl. Erscheinung mit eigenem Geschäftsbetrieb, schönes Vermögen, eigenes Haus mit Wohn- in schön. Städtchen der Rheinpfalz wünscht mit häuslich erzogener jungen Dame mit Herzensbildung, aus guter Familie in näherer Verbindung zu treten. **Ausführl. Zuschrift. mit Bild, für dessen Rücksendung garant. würde, erbeten unter W. 3189 an D. Frens G. m. b. H., Mannheim.** 5334

Heirat!

Kaufmann, 30 Jahre alt, ev. stattl. Erscheinung mit eigenem Geschäftsbetrieb, schönes Vermögen, eigenes Haus mit Wohn- in schön. Städtchen der Rheinpfalz wünscht mit häuslich erzogener jungen Dame mit Herzensbildung, aus guter Familie in näherer Verbindung zu treten. **Ausführl. Zuschrift. mit Bild, für dessen Rücksendung garant. würde, erbeten unter W. 3189 an D. Frens G. m. b. H., Mannheim.** 5334

Heirat!

Kaufmann, 30 Jahre alt, ev. stattl. Erscheinung mit eigenem Geschäftsbetrieb, schönes Vermögen, eigenes Haus mit Wohn- in schön. Städtchen der Rheinpfalz wünscht mit häuslich erzogener jungen Dame mit Herzensbildung, aus guter Familie in näherer Verbindung zu treten. **Ausführl. Zuschrift. mit Bild, für dessen Rücksendung garant. würde, erbeten unter W. 3189 an D. Frens G. m. b. H., Mannheim.** 5334

Industrie-Anzeiger

K & C - Leitungen
Stahlbübel
Elnippel
Knaufe

Seckenheimerstraße 104

Isolierband
Rohrschellen
Baldachine
Messingpendel

wegen



Umzug

Räumungs-

Ausverkauf

zu konkurrenzlos billigen Preisen

Beleuchtungskörper
Milchglasschirme
Handlampen
Gasschläuche
Riemenwachs

Kurt Heinze

Glasschalen
Blechschrime
Schalenhalter
Pumpenschläuche
Paragummi

Elektrotechnische und Industriebedarf-Artikel
Telephon 7984

Außerdem ca. 15 000 große und kleine Rexringe

6124



NUTZWAGEN

Last- u. Lieferwagen
Feuerwehr-Fahrzeuge
Strassen-Sprengwagen
Spezial-Fahrzeuge für
Müllabfuhr und Flüssigkeits-Transporte.

Unübertroffen in
Güte u. Ausführung

BENZWERKE GAGGENAU
BADEN

Verkaufsstelle für den Mannheimer Bezirk:
BENZ & CIE., A.-G., Stadtbüro Mannheim, P 7, 24

Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft Mannheim

Ludwigshafen a. Rh., Rotterdam, Köln, Karlsruhe, Kehl (Straßburg i. E.), Basel, Lörrach i. B., Stuttgart, Esslingen, Heilbronn, Heilbronn, Kempten i. B., Singen a. H.

Spedition nach allen Plätzen des In- u. Auslandes
Lagerung in grossen modernen Lagerhäusern
Schiffahrt mit eigenem grossem Schiffspark
Sammelverkehr nach allen Richtungen.
Bedeutende Frachtvorteile.

Massengüterverfrachtungen aller Art von u. nach allen Rheinstationen. Besondere Güterverkehre mit Schnelldampfern nach dem Ober- und Mittelrhein, sowie nach und von den Seehäfen. Regelmässige Abfahrten.

Exporteuren und Auswanderern empfehlen wir unsere Spezialverkehre nach Triest u. Genua - transit

Abladungen direkter Wagen Mannheim -- obige Seehäfen.
Kein Umschlag an Oesterreichischer oder Schweizer Grenz.

Internationale Transporte Seb. Boser & H. Mannheim
Telephon 729 und 3931. 5115

Heinrich Scharpinet Mannheim D 2, 11 Tel. 920

Etablissement für Wohnungs-Einrichtungen u. Dekorationen

Raumkunst-Ausstellung
gediegener u. eleganter Wohn-, Speise-,
Herren- und Schlafzimmer

Großes Lager
in Gobelin, Damaste und aparte Vorhangstoffe
Ausstattung und Ausbau vornehmer Wohnräume. Beratung ohne Verbindlichkeit. 5119

Fernsprech-Neben-Anschlüsse

sofort ausführbar 529

Telephon-Fabrik A.-G. vorm. J. Berliner
Mannheim. Teleph. 7279.

Koksbrecher
Zerkleinerungs-, Mahl- u. Transp.-Anlag.
Eis- u. Kühl-Maschinen

Beste Patent **Mahlmaschinen**
für hartere und zähe Produkte
Über 11.000 Mahlmaschinen geliefert.
Beste Beweise unübertroffen. Konstruktion.
Die vorzüglichsten

Steinbrecher
(Patent Doppelschwanzbrecher)
Beste Schlägerbrecher / Leichtstein

Alpine **Augsburg** S 5
Sozialfabrik, Zerkleinerungs- u. Transp.-Anlag.
Kalk- und Schotter
Eis, Kohl, Getriebe

Windleichter

Dr. Gebhard's Universal-Industrie-Lack

streichfertig, schnelltrocknend S117
für alle Zwecke per Kilo Mk. 6.50.

Carbolineum p. Kilo Mk. 1.80.

Man verlange kostenlos Muster durch:
Dr. G. A. F. Gebhard & Co., Frankfurt a. M.
Chemische Fabrik. - Gallusanlage 2.
Tel.: Hansa 3528. Telgr.-Adr.: Chemiewerk.

Stierlen & Hermann Rolladen- u. Jalousien-Fabrik Mannheim

Fabrik u. Büro Augartenstr. 33
Telephon 2007. 514

Sofort ausführbar: Reparaturen

aller Art, bestes Material, billigste Preise.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H. 528